

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Neugasse 2, 69117 Heidelberg
Internet: www.rnz.de. Erscheint werktäglich in 9 Ausgaben



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 13 00, Fax 5 19 - 9 13 00.
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 11 90, Fax 5 19 - 9 11 50.
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 0, Fax 5 19 - 9 50 00.

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

75. Jahrgang / Nr. 117

Dienstag, 21. Mai 2019

Einzelpreis 2,00 €

HEUTE

Cannes ehrt Alain Delon



Der französische Schauspieler Alain Delon (83, dpa-Foto) ist bei den Filmfestspielen von Cannes mit der Ehrenpalme für sein Lebenswerk geehrt worden. Die Verleihung war von der Vereinigung „Women and Hollywood“ kritisiert worden, die Delon als rassistisch, homophob und frauenfeindlich bezeichnete. > Aus aller Welt S. 15

Zeigen und erzählen

Heidelberger Studenten der Kunstgeschichte präsentieren Werke aus der Sammlung Erik Jayme in der Jahresausstellung „Show & Tell“ der Universitätsbibliothek. > Feuilleton S. 13

Teure Geschenke

US-Multimilliardär Robert Smith ist mit einem besonderen Geschenk zur Graduierfeier einer Uni im US-Bundesstaat Georgia gekommen: Er sagte den Absolventen zu, für ihre Studienkredite – geschätzte rund 40 Millionen Dollar – komplett aufzukommen. > Aus aller Welt S. 15

Wenig Vertrauen in Europapolitiker

Kommunalpolitiker genießen mehr Vertrauen bei den Bürgern als europäische Vertreter. Das ist das Ergebnis einer Befragung kurz vor Europawahl und Kommunalwahlen in einigen Bundesländern. > Politik S. 18

Tiefe Gräben in Rom

Der Streit um von der Hilfsorganisation Sea-Watch gerettete Migranten offenbart die Differenzen in der Regierung in Rom. Ist die Populisten-Allianz noch zu retten? Oder ist der Streit nur inszeniert? > Politik S. 19

Stillgelegte Gleise reaktivieren

Die Bundesregierung will deutlich mehr Menschen auf die Schiene bringen. Häufig stehen dabei die großen Bahn-Knotenpunkte im Fokus. Dabei könnte eine Lösung da liegen, woschon Unkraut wuchert. > Wirtschaft S. 21

RNZ.DE

Wie Sie unseren Morgen-Newsletter und Eilmeldungen per WhatsApp auf Ihr Smartphone gesendet bekommen, lesen Sie unter www.rnz.de/newsletter

FINANZMARKT

Dax:	12.041,29 Punkte (-1,61 %)
Gewinner:	Wirecard (+2,72 %)
Verlierer:	Infineon techn. (-4,80 %)
Euro:	1,1167 (1,1172)
Dollar:	0,8955 (0,8951)

KALENDERBLATT

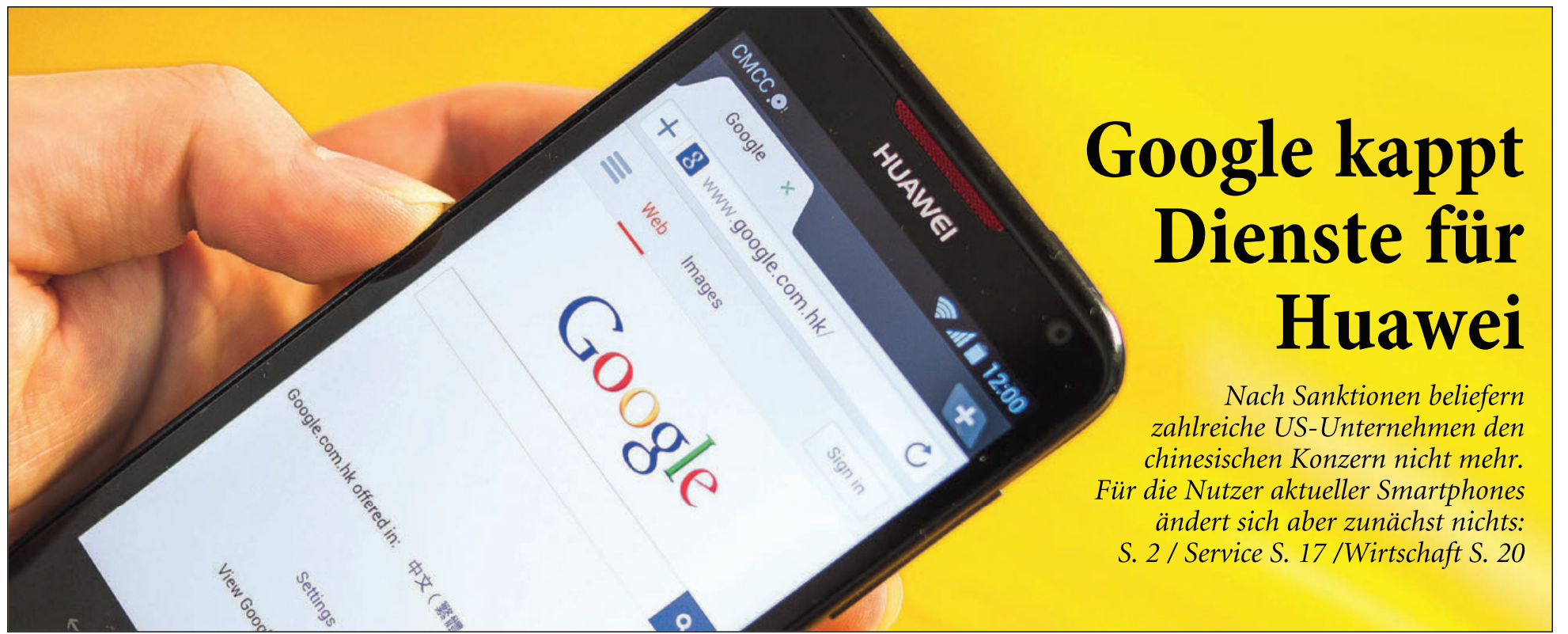
Geburtstage: Ernst Willi Messerschmidt (74, dt. Physiker und ehemaliger Astronaut), Hans Traxler (90, dt. Cartoonist, Illustrator und Kinderbuchautor)
Namenstag: Henning, Konstantin
Welttag: Tag für kulturelle Entwicklung

WETTER



Stark bewölkt und regnerisch. > S. 16

+ 17/ 12



Google kappt Dienste für Huawei

Nach Sanktionen beliefern zahlreiche US-Unternehmen den chinesischen Konzern nicht mehr. Für die Nutzer aktueller Smartphones ändert sich aber zunächst nichts: S. 2 / Service S. 17 / Wirtschaft S. 20

Foto: dpa/RNZ-Repro

Showdown am Uniklinikum

Nach der Freistellung des Justizars Markus Jones geht das Ringen weiter – Wissenschaftsministerium übt Kritik – Belastende Mail aufgetaucht

Von Klaus Welzel

Heidelberg. Der erste Rauswurf ist vollzogen. Mit der Freistellung des stellvertretenden Kaufmännischen Direktors, Markus Jones, demonstrieren die obersten Gremien des Universitätsklinikums im Bluttest-Skandal Handlungsfähigkeit. Weitere Schritte dürften folgen.

Pikanterweise war es die Ärztliche Direktorin, Prof. Annette Grüters-Kieslich, die Jones am Freitag über seine Freistellung auch als einer von drei Geschäftsführern der universitären Ausgründungsfirma TTH informierte. Jones' eigentliche direkte Vorgesetzte, die Kaufmännische Direktorin Irmtraut Gürkan, wurde erst im Anschluss über den

Schritt informiert. Gegen Jones wurden Vorwürfe erhoben, die nach Auskunft des Uniklinikums jedoch nicht strafrechtlich relevant seien. Die Freistellung sei bis auf Weiteres erfolgt.

Im Aufsichtsrat verübelte man Jones, dass er es war, der am 4. April Strafanzeige unter allen juristischen Belangen stellte. Dadurch werde das Klinikum immer wieder mit den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft in Verbindung gebracht. Jones hatte nach RNZ-Informationen argumentiert, er sei den Staatsanwälten nur zuvorgekommen, diesen hätten ohnehin ermittelt, nachdem die RNZ über den Verdacht auf Insiderhandel in Zusammenhang mit dem Bluttest und dessen aufwendiger PR-Kampagne berichtet hatte.

Diese Kampagne, die die Erwartungen in den Bluttest zur Brustkrebsfrüherkennung deutlich nach oben geschraubt hatte, ist es, die den eigentlichen Skandal am Klinikum darstellt. Anders als immer wieder vom Vorstand behauptet, war dieser mit wesentlichen Details der Kampagne befasst. So wurde der Text einer gemeinsamen Pressemitteilung mit der Bluttestvermarktungsfirma Heiscreen mit dem Vorstand und der Pressestelle des Klinikums erörtert. Empfänger eines uniklinikinternen Mailverkehrs waren unter anderem die Vorkomitees Grüters-Kieslich, Gürkan und der Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Andreas Draguhn. Der RNZ liegt eine E-Mail vom 18. Februar vor, in der

die Gefahren einer wissenschaftlich nicht fundierten Pressemitteilung erörtert werden. Drei Tage später, am 21. Februar, startete die Kampagne dennoch.

In einer Antwort von Wissenschaftsministerin Theresia Bauer (Grüne) auf eine Anfrage der Landtags-CDU heißt es dazu: „Das Ministerium missbilligt das Vorgehen und insbesondere den öffentlich erweckten Eindruck, dass die Heiscreen GmbH über einen nahezu marktreifen Test zur Brustkrebsfrüherkennung verfügen würde. Damit wurden falsche Hoffnungen geweckt, die wissenschaftlich in keiner Weise fundiert waren.“ Wenn der Aufsichtsrat erneut zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenkommt, dürfte genau das Thema sein: Wer trägt die Verantwortung? > Seite 3

Selenskyj löst das Parlament auf

Kiew. (dpa) Der neue ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj hat als erste Amtshandlung das Parlament aufgelöst. Ob er dazu befugt ist, diesen Prozess einzuleiten, ist juristisch allerdings umstritten – die Abgeordneten können dies noch verhindern. Neuwahlen könne es schon in zwei Monaten geben, sagte der 41-Jährige am Montag in seiner Antrittsrede in Kiew. Zudem legte der proeuropäische Politiker nach seiner Vereidigung der gesamten Regierung den Rücktritt nahe. Regierungschef Wolodymyr Groisman folgte dem Aufruf. Er habe sich entschieden, „mein Rücktrittsgesuch nach dem Kabinettsitzung am Mittwoch einzureichen“, sagte Groisman in Kiew. > Politik S. 18

Trump droht Teheran

Teheran. (dpa) Im Konflikt mit dem Iran hat US-Präsident Donald Trump Teheran mit deutlichen Worten vor einer Eskalation gewarnt. „Wenn der Iran kämpfen will, wird das das offizielle Ende des Iran sein. Droht nie wieder den Vereinigten Staaten!“, schrieb Trump am Sonntag (Ortszeit) auf Twitter. Irans Außenminister Mohamed Dschawad Sarif twitterte am Montag: „Drohe niemals einem Iraner, aber versuch es mal mit Respekt ... es funktioniert.“

Zur Spannung in der Region trägt der Einschlag einer Rakete in die hoch gesicherte Grüne Zone der irakischen Hauptstadt Bagdad bei. Dort liegt unter anderem die US-Botschaft. > S. 2

FPÖ zieht alle Minister ab

Koalition in Wien zerbrochen – Antrag gegen Kanzler Kurz

Wien. (AFP/dpa) Wegen der erwarteten Entlassung von FPÖ-Innenminister Herbert Kickl aus der österreichischen Regierung will die rechtspopulistische FPÖ wie angekündigt sämtliche Minister aus der Regierung abziehen. Nachdem Kanzler Sebastian Kurz dem Bundespräsidenten Kickls Entlassung vorgeschlagen habe, würden alle FPÖ-Minister ihre Ämter niederlegen, sagte ein Parteisprecher. Damit steht die Koalition aus Kurz' konservativer ÖVP und FPÖ vor dem Aus.

Die sozialdemokratische SPÖ forderte den Austausch der kompletten Regierung gegen ein Expertenkabinet. Nur ein solcher Schritt wäre eine „gute und tragfähige Lösung“, sagte SPÖ-Chefin Pa-

mela Rendi-Wagner nach einem Gespräch mit Bundespräsident Alexander Van der Bellen. Die Partei „Jetzt“ plant einen Misstrauensantrag gegen Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP).

Dieser hatte zuvor angekündigt, sich von seinem umstrittenen Innenminister Herbert Kickl (FPÖ) zu trennen. Nach dem Skandal-Video von Ibiza brauche es nun „vollständige Transparenz“ und „lückenlose Aufklärung“. Aus Sicht von Kurz wäre es schlüssig gewesen, wenn Kickl von seinem Amt zurückgetreten wäre. Als ehemaliger FPÖ-Generalsekretär könne er nicht gegen sich oder seine eigene Partei ermitteln, so Kurz in einem Interview. > Kommentar S. 2 / Politik S. 19

AUS DER REGION

Rote Ampel sorgt für Stress

Schriesheim. (sha) Eine Ampel auf „Dauer-Rot“ hat in Schriesheim Polizei und die um „Amtshilfe“ gebetene Feuerwehr in der Nacht von Freitag auf Samstag mehrere Stunden mächtig auf Trab gehalten. Zunächst hatten die Einsatzkräfte versucht, Wartungsfirma und die Straßenmeisterei des Rhein-Neckar-Kreises zu kontaktieren – allerdings vergeblich. Deshalb hat die Schriesheimer Feuerwehr beim Landratsamt jetzt offiziell Beschwerde eingelegt. Die bestätigte Kommandant Oliver Scherer gegenüber der RNZ. Auch, weil man der Meinung ist, dass die Feuerwehr für derartige Probleme nicht zuständig sei. Bis zum Eintreffen eines Technikers, der wieder für grünes Licht sorgte, regelte die Polizei vor Ort den Verkehr.

Anwohner beklagen Geruch in Wieblingen

Heidelberg. (hob) Erneut gibt es Klagen über Geruchsbelästigungen in Wieblingen. Dieses Mal ärgert sich eine Gruppe von Anwohnern über die Firma Treiber Trays im Grenzhöfer Weg. Diese hat zum Jahreswechsel einen Teil ihrer Produktion von Holz auf Plastik umgestellt. Eine Initiative von Anwohnern habe bereits 150 Unterschriften dagegen gesammelt. „Der Gestank sammelt sich in der Wohnung an“, klagt ein Anwohner. Da helfe auch kein Lüften, manche klagten gar über Übelkeit und Kopfschmerzen. Oberbürgermeister Eckart Würzner wies darauf hin, dass die zulässigen Grenzwerte eingehalten werden. Treiber Trays habe trotzdem versprochen, dass man eine Aktivkohlefilteranlage in Auftrag geben wolle. > Heidelberg

Großer Polizeieinsatz gegen Waldhof-Fans

Mannheim. (mare) Lief ein Einsatz der Polizei in der Nacht zum Sonntag aus dem Ruder? Diesen Vorwurf erheben Leser, die sich über Facebook bei der RNZ gemeldet hatten. Bei der Aufsteigsparty von Waldhof-Fans in der Mannheimer Innenstadt war es zu einem Großeinsatz der Beamten gekommen, von tätlichen Angriffen und dem Einsatz von Pfefferspray gegen die Ordnungshüter ist im Polizeibericht die Rede. Stimmt nicht, sagt eine Leserin. Sie selbst wurde bei dem Einsatz durch Pfefferspray verletzt, berichtet aus ihrer Sicht über die Geschehnisse und erhebt nun schwere Vorwürfe gegen die Beamten. Die Polizei wollte sich am Montag auf Nachfrage nicht näher dazu äußern und den Vorfall zunächst prüfen. > Metropolregion

DIE ECKE

Heiße Affäre

Heijejei, da fliegen ja die Fetzen bei unseren Nachbarn. Na klar, so eine Ibiza-Affäre hat schon das Zeug, eine zarte türkis-blaue Ehe zu sprengen. Viele hatten Sebastian Kurz ja vorher gewarnt, dass er sich mit Heinz-Christian Strache den falschen Partner ins Koalitionsbett holt. Der hätte viel lieber mit einer blutjungen Russin angehängelt und ihr schamlos das österreichische Tafelsilber zu Füßen gelegt. Und hat die vermeintliche Oligarchen-Nichte dann noch bedrängt, ihm doch bitte sehr Wiens wichtigstes Boulevardblatt zu unterjochen. Ein Vize, der nach der „Krone“ greift – da hört der Spaß auf. Zumal die Ausrede des Ertappten („b'soffene G'schicht“) wirklich dürrtig war. Ein Tipp für die Zukunft, Herr Strache: Ja, was auf Malle passiert, bleibt auf Malle. Für Ibiza gilt das aber nicht. Offensichtlich.